



rotkreuz

Nachrichten

Ihr Mitgliederbrief Mai 2023



WAS ERWARTET SIE:

- Stark im Bevölkerungsschutz
- 10 Jahre ambulante Pflege in Spremberg
- „Kennen Sie schon?“ – Das Leitungsteam des Pflegezentrums „Am Mühlenwehr“ in Spremberg stellt sich vor

ALLES GUTE
DEUTSCHES ROTES KREUZ
WELTROT-KREUZTAG
08.05.2023

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

als am Morgen des 6. Februar in der Türkei und in Syrien die Erde bebte, haben Hilfsorganisationen wie das DRK wieder schnellstmöglich Unterstützung geleistet – auch dank spontaner Spenden aus der Bevölkerung. Dabei bewährte sich einmal mehr, dass das DRK seit vielen Jahren eng mit dem Türkischen Roten Halbmond und dem Syrischen Arabischen Roten Halbmond zusammenarbeitet.

Unser erster Beitrag in dieser Ausgabe nimmt die letzten Jahre im Rahmen der Katastrophenhilfe des DRK in den Blick und versucht neue Wege daraus abzuleiten. Zielstellung ist es, bei drohenden Krisen, die dafür vorhandenen Kräfte gemeinschaftlich zu bündeln, um weiter zielgerichtet einsatzbereit zu sein.

Auf Seite 3 wollen wir unser Pflegezentrum feiern. Seit nun mehr als 10 Jahren hat die stationäre Pflege im Rahmen des DRK's in Spremberg eine Heimat an der Spree gefunden. Ich möchte Ihnen kurz den Weg von Anfang bis Eröffnung 2013 skizzieren. Im

gleichen Atemzug möchte ich Ihnen dann passend das Leitungsteam des Pflegezentrum „Am Mühlenwehr“ vorstellen. In der Rubrik „Kennen Sie schon?“ haben Sie die Möglichkeit Frau Kummer und Frau Simson kennenzulernen.

Viel Spaß beim Lesen.



Beste Grüße Ihr

Oliver Paß
Öffentlichkeitsarbeit/Ehrenamt/
Koordination Kindertageseinrichtungen

Kompetenzen weiter stärken – wie sich das DRK im Bevölkerungsschutz noch besser aufstellt

Die letzten Jahre haben das Rote Kreuz gefordert wie selten zuvor. Im Jahrestakt kam es zu Krisenlagen oder Katastrophen. Immer war das DRK zur Stelle und stand den Menschen in diesen schwierigen Zeiten zur Seite. Um für zukünftige Krisenlagen noch besser gewappnet zu sein, plant das DRK in Brandenburg jetzt ein großes Gemeinschaftsprojekt.

Einsätze mit hoher Kompetenz

Neben den klassischen Einsatzschwerpunkten im Rahmen der Katastrophenschutzeinheiten (wie z.B. bei den Waldbränden 2018 und 2022) hat das Rote Kreuz in Brandenburg zuletzt zunehmend Aufgaben in eigener Verantwortung wahrgenommen.

Besonders in den Bereichen gesundheitlicher Bevölkerungsschutz und Betreuung zeigte das Rote Kreuz seine Kompetenz. In der Flüchtlingsnothilfe 2015 und der Ukraine-Hilfe 2022 versorgte und betreute das DRK zehntausende Menschen, die nach ihrer Flucht in Brandenburg ankamen.

Im Rahmen der Impf- und Teststrategie gegen das Coronavirus sorgte das DRK mit seinen mobilen Impfteams dafür, dass vor allem in der Anfangsphase der Impfkampagne viele Menschen in sozialen Einrichtungen vor Infektionen und schweren bis tödlichen Krankheitsverläufen geschützt wurden.

Das Engagement der vielen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden war und ist hierbei der maßgebliche Garant für eine leistungsfähige Hilfsorganisation. Dies macht seit vielen Jahren die Stärke des DRK aus und hat es in die Lage versetzt, seinen Anteil an der Bewältigung der Krisen zu erbringen.

Intensität der Einsätze zeigt Ressourcengrenzen auf

„Die Intensität der Einsätze führte das Rote Kreuz zum Teil aber auch an die Grenzen seiner Möglichkeiten und zeigte, dass uns an einigen Stellen spezifische Ausstattung fehlt“, erklärt Gordon Teubert, Leiter der Abteilung Nationale Hilfsgesellschaft im DRK-Landesverband Brandenburg e.V.

„Eine große Herausforderung ist, dass die Fahrzeuge des Katastrophenschutzes nicht dem DRK gehören, sondern den Landkreisen und kreisfreien Städten. Wir als DRK können hierüber nicht selbst verfügen. Bei langen Einsätzen, die keine Katastrophen sind, stehen diese Fahrzeuge dann für uns auch nicht zur Verfügung. So z.B. bei den großen Flüchtlingsnothilfeinsätzen 2015 und 2022 oder auch bei den Impf- und Testtätigkeiten.“

Ein zusätzliches Problem sei die fehlende Geländegängigkeit der Fahrzeuge, so Gor-



Gemeinsam bereit für den Einsatz: DRK und Feuerwehr bei einer Übung auf dem Flughafen von Dresden

don Teubert. Deutlich wurde dies zum Beispiel bei der Hochwasserkatastrophe im Ahrtal 2021. Viele Fahrzeuge, die angefordert wurden, schafften es nicht bis zum Einsatzort, weil diese nicht im zerstörten Gelände fahren konnten.

Neues Gemeinschaftsprojekt zwischen Landesverband und Kreisverbänden

Als Erkenntnis aus den letzten Jahren plant der DRK-Landesverband Brandenburg e.V. nun ein neues großes Gemeinschaftsprojekt mit seinen Kreisverbänden im Bereich des Bevölkerungsschutzes:

„Wir haben uns entschlossen, ein Projekt zur Beschaffung von Spezialtechnik zu initiieren. Im Kern geht es darum, zukünftig als Ergänzung zu den Möglichkeiten unserer 16 Kreisverbände spezifische Fähigkeiten auch auf Ebene des Landesverbandes vorzuhalten, um diese bei Bedarf übergreifend zur Verfügung stellen zu können“, sagt Gordon Teubert.

Kernkompetenzen stärken für gezielte Hilfe in der Not

Hierbei konzentriert sich das Rote Kreuz weiter auf seine Kernkompetenzen. Die so

genannte „Landesverstärkung“ soll im Wesentlichen einen Einsatzcontainer für den Sanitätsdienst und den Betreuungsdienst vorhalten sowie ergänzend einen Führungscontainer und ein mobiles Notstromaggregat.

Bei längeren Einsätzen können diese Container auch über einen geländegängigen LKW in den Einsatz gebracht werden und dort verbleiben.

Aktuell verständigen sich der Landesverband und die Kreisverbände über die Einzelheiten des Projektes. Das Ergebnis soll das DRK zukünftig noch besser in die Lage versetzen, schnell und gezielt der Bevölkerung, nach dem Maß der Not, zu helfen.

Das Deutsche Rote Kreuz ist auf alle Arten von Notfällen vorbereitet und schnell vor Ort, wenn Menschen Hilfe brauchen.

Mehr Informationen zu den Themen Bevölkerungsschutz und Rettung finden Sie online hier:

www.drk-brandenburg.de/angebote/bevoelkerungsschutz-und-rettung/

Herzlichen Glückwunsch! 10 Jahre DRK Pflegezentrum „Am Mühlenwehr“ in Spremberg

Am 01.02.2023 jährte sich die Eröffnung und Inbetriebnahme bereits das zehnte Mal. Ich möchte Sie mitnehmen und die Geschichte zur Ersterung des Pflegezentrums noch einmal Revue passieren lassen.

Ausgangspunkt bilden die Jahre 2008 und 2009. Gemeinsam mit der damals amtierenden Vorstandsvorsitzenden Frau Brigitte Kröger und der tätigen Kreisgeschäftsführerin Frau Heidrun Appelt wurde der Entschluss gefasst, neben der bereits seit 1991 installierten ambulanten Pflege auch auf dem Gebiet der stationären Altenhilfe in Spremberg Fuß zu fassen.

Nachdem der Bedarf von stationären Plätzen in der Stadt Spremberg ermittelt wurde und die Analyse zur finanziellen Situation erfolgte, kam es zur Erstellung einer Machbarkeitsstudie. In Zusammenarbeit mit einem ortsansässigen Architekturbüro wurden die räumlichen Gegebenheiten aufgrund der Vorstellungen skizziert und ein entsprechendes Grundstück im Herzen der Stadt Spremberg gefunden.

In der Kreisversammlung im November 2009 fassten die Delegierten den Beschluss zum Erwerb des Grundstückes in der Mühlenstraße. Nun musste umfassender geplant werden, der Bauantrag wurde gestellt, das Konzept erarbeitet und die Finanzierung abgeklärt. Entstehen sollte eine vollstationäre Einrichtung, die 64 Bewohner:innen ein neues Zuhause bietet. Geplant wurden 56 Einzelzimmer und 4 Doppelzimmer mit unterschiedlicher Größe. Für Paare wurden Wohneinheiten mit 2 separaten Zimmern und Vorflur konzipiert. Das Jahr 2010 verging mit der Vorbereitung der Baugrube, mit Bodendenkmaluntersuchung und Kampfmittelsuche. 2011 erfolgte dann nach anfänglichen großen Verzögerungen an die Auftragsvergabe und im September konnte mit dem Bau begonnen werden. Über 80% der Bauleistungen konnten an 20 Firmen aus der Region, davon 12 Spremberger Firmen vergeben werden.



Freifläche vor Baubeginn – Vogelperspektive/2012

dreigeschossiges, unterkellertes Haus inmitten der Stadt Spremberg, 2 min vom Stadtzentrum entfernt. In unmittelbarer Nähe befinden sich eine Apotheke, niedergelassene Ärzte, ein altersgerechter Wohnblock, der Busbahnhof, sowie verschiedene kleine Cafés und Geschäfte. Auf der Südseite grenzen die Spree sowie das Mühlenwehr an das Pflegezentrum. Zum Eröffnungszeitpunkt konnten 42 Bewohner:innen in ihrem neuen Zuhause willkommen geheißen werden. Gleichzeitig wurde dadurch die Personalstärke des Kreisverbands am Standort in Spremberg erhöht und es konnten viele neue Arbeitsplätze installiert werden. Zur Eröffnung waren bereits 26 Mitarbeiter:innen in unserer Einrichtung tätig. Mit der Umgestaltung der Doppelzimmer in Einzelzimmer bietet das Pflegezentrum heute 61 Bewohner:innen auf drei Wohnbereichen die Möglichkeit des Wohnens, der Betreuung und der Pflege.

Am 01. September 2021 hat Susann Kummer die Einrichtungsleitung neu übernommen. Ihr zur Seite steht Melanie Simson als Pflegedienstleiterin. Beide arbeiten Hand in Hand miteinander und leiten so das Tagesgeschäft im Pflegezentrum „Am Mühlenwehr“ in Spremberg. Engagierte, qualifizierte und motivierte Mitarbeiter:innen sind die Grundlage der Qualität unserer Arbeit. Mit Beginn der Coronapandemie im Jahr 2020 hat sich der gesellschaftliche Blick auf die Pflegeberufe grundlegend verändert.

Die letzten Jahre waren die wohl kräftezehrendste Zeit für alle Mitarbeitenden in Pflegeberufen. Wir können als Träger und als Zivilgesellschaft nur immer wieder daran appellieren, dass die Berufe am Menschen für uns als Gesellschaft unerlässlich sind. Ein Umdenken auf politischer Ebene hat begonnen.



Außenansicht – Februar 2013

Das erste öffentliche Ereignis war dann die Grundsteinlegung am 03. Januar 2012. Sechs Monate später, am 06. Juli 2012, wurde das Richtfest gefeiert.

Und nach weiteren sieben Monaten, am 01. Februar 2013, erfolgte die feierliche Eröffnung. Entstanden ist ein modernes

„ Unser Ziel, ein modernes Pflegezentrum in Spremberg zu schaffen, haben wir erfüllt.

Heidrun Appelt – 22.01.2014 im Verwendungsnachweis der DHW



„Kennen Sie schon“

In unserer Rubrik „Kennen Sie schon?“ möchte ich Ihnen nun, dass **Leitungsteam in gewohnter Interviewmanier vorstellen. Beide haben sich für mich Zeit genommen und mir einen Einblick in Ihren Arbeitsalltag gewährt.**

1. Hallo ihr beiden, eine kurze Frage zum warm werden, wer seid ihr, wie schaut euer Bildungshintergrund aus und wie lange gehört ihr zum Team der stationären Pflege?

„Ich bin Susann Kummer und seit September 2021 als Einrichtungsleitung hier im Pflegezentrum in Spremberg tätig. Auf Leitungsebene bin ich seit ungefähr 12 Jahren tätig. Vom Bildungshintergrund bin ich staatl. examinierte Krankenschwester und Fachkrankenschwester für Intensivmedizin inklusive Leitungsqualifizierung.“ „Mein Name ist Melanie Simson und ich bin seit September 2021 als examinierte Pflegefachkraft und Wohnbereichsleitung, später als stellvertretende Pflegedienstleitung (PDL) im DRK tätig. Seit Juni 2022 leite ich als PDL neben Frau Kummer als Einrichtungsleitung den stationären Bereich im Pflegezentrum und fungiere Ansprechpartnerin für Mitarbeiter, Bewohner und Angehörige sowie Betreuer.“

2. Was macht euren Job aus eurer Sicht so einzigartig?

„In unserem Job ist kein Tag gleich. Jeder Tag bringt neue Aufgaben und Herausforderungen mit sich. Hier den richtigen Grad zu finden, um alle beteiligten Personen im Rahmen des Pflegeprozesses zufrieden zu stellen, ist für mich jeden Tag eine neue und spannende Herausforderung. Daher ist es schön zu sehen und die größte Freude für mich, wenn unsere Klient:innen in unserem Haus angekommen sind, man mit ihnen lachen und Spaß haben kann.“ (M.S.)

„Ich bin überzeugt davon, wer mit viel Herz und Empathie in der Pflege arbeitet, ist in diesem Job genau richtig und kann sich um die uns anvertrauten Menschen fachlich sehr gut kümmern. Ich arbeite sehr gern mit Menschen zusammen und schätze die Abwechslung in meiner täglichen Arbeit. In unserer alltäglichen Arbeit steckt der „Zauber“ verborgen und man sollte ihn nie aus den Augen verlieren, auch wenn es stressig und körperlich anstrengend ist. Das Lächeln der Bewohner ist mehr wert als Geld. (S.K.)

3. Wo Licht ist gibt es auch immer Schatten. Auf was könnt ihr im Arbeitsalltag gerne verzichten? Welche Hürden gilt es für einen gelingenden Tag zu meistern?

„Pflege ist sehr facettenreich, mit vielen internen und externen zusammenwirkenden Bereichen. Gerade in personell groß besetzten Teams gibt es immer wieder unterschiedliche Standpunkte. Somit ist das Schaffen von einem gegenseitigem Verständnis und kollegialem Miteinander ein täglicher Begleiter. Daher benötigt es viel Einfühlungsvermögen sowie Empathie für jeden einzelnen Menschen, mit dem man täglich in Kontakt tritt.“ (M.S.) Auf den vielen „Papierkram“ könnten wir gut und gerne verzichten, denn das ist fehlende Zeit am Menschen/Bewohner. Die Bürokratie frisst uns immer mehr auf und macht damit sehr unzufrieden. Die Pflege ist seit Jahren ständig neuen Reformen, Gesetzesänderungen und Vorschriften ausgesetzt, aktuell steht uns das neue Personalbemessungsgesetz ab Sommer bevor, wo heute seitens der Gesetzgeber noch keine abschließenden Vorgaben für die Umsetzung dazu vorliegen. Es wird also nie langweilig und bleibt spannend. (S.K.)

4. Wenn ihr euch etwas für euren beruflichen Alltag wünschen könntet, was wäre das konkret?

„Der Pflegeberuf hat sich in den vergangenen Jahren sehr verändert. Das sind zu einem die neuen Reformen und Gesetzesentwürfe, die die Verwaltungsarbeit immer umfangreicher machen und auf der anderen Seite, die immer weniger werdenden Pfleger:innen bei steigenden Zahlen von hilfebedürftigen Personen. Hier wünsche ich mir einfach, dass man auf politischer Ebene weniger darüber philosophiert wie man Pflegeberufe attraktiver machen könnte und endlich dazu über geht, sich dem Thema aktiv anzunehmen und Veränderungen zu schaffen. Aber wenn ich Träumen darf, natürlich viel Zeit und Personal!“ (M.S.)

Etwas mehr Gelassenheit im Umgang mit allen unseren Bewohnern, der hohen Bürokratie und den alltäglichen Herausforderungen. Ich glaube, wir wünschen uns einfach nur ein bisschen mehr Zeit für Alles und müssen lernen, unseren Alltag etwas zu entschleunigen. (S.K.)

Vielen lieben Dank für eure Zeitspende und den interessanten Input. Auch ein herzliches Dankeschön an eure Kolleg:innen in der Einrichtung für ihre tägliche Arbeit. Durch eure Anstrengung können Menschen einen selbstbestimmten Lebensabend verbringen.

#füreinander #Menschlichkeit



links: Susann Kummer, rechts: Melanie Simson

Impressum

DRK Kreisverband Niederlausitz e.V.

Redaktion:
Oliver Paß

Vi.S.d.P.:
Präsident Sven Hundsdörfer
Geschäftsführung Cornelia Grösel

Herausgeber:
DRK Kreisverband Niederlausitz e.V.
Gartenstraße 14
03130 Spremberg
03563 23 42
<http://www.drk-niederlausitz.de/>
info@drk-niederlausitz.de

Auflage:
1.400

Spendenkonto:
IBAN: DE 92180500003610108400
BIC: WELADED1CBN
Sparkasse Spree-Neiße

„DRK – helfen kann jeder“

“